

Was kaum einer wußte: Kaiserin Sisi weilte in Königstein

Von Rudolf Krönke, erschienen in der
Königsteiner Woche vom 25. September 1998

Über das Leben und die Person der österreichischen Kaiserin Elisabeth wird zurzeit anlässlich ihres 100. Todesjahres ausführlich in den Medien berichtet, sowie in verschiedenen Sonderausstellungen gedacht. Auch die Stadt Königstein war einst das Ziel dieser ungewöhnlichen Frau und „rebellischen“ Kaiserin Sisi (so die aktuelle Schreibweise). Hat sie doch von Wiesbaden kommend, wo sie im Frühjahr 1884 zur Kur weilte einen längeren Reitausflug in den Taunus unternommen, bei dem sie auch Königstein und Falkenstein besuchte. Den Taunus-Zeitungen vom 11. März bis 10. April 1884 können wir den Berichten zu diesem Ereignis folgendes entnehmen:

Im Hotel „Zu den Vier Jahreszeiten“ hatte man ab 10. März für die Kaiserin und die sie begleitende Erzherzogin Valerie nebst einem stattlichen Hofstaat rund 60 Zimmer gebucht. Über ihren Aufenthalt berichtet der Chronist: „Die Kaiserin von Österreich, die gegenwärtig in Wiesbaden weilt, treibt dort mit Eifer Leibesübungen. Sie begnügt sich nicht damit zu Pferde, nur in Begleitung eines Dieners, anstrengende Ausflüge in die weitere Umgebung der Stadt zu machen, sondern widmet die Vormittagsstunden anderen körperlichen Übungen, in welchen sie es zu einer bei einer Frau geradezu erstaunlichen Fertigkeit und Ausdauer gebracht hat. So hat sie sich eigens einen tüchtigen Fechtmeister aus Heidelberg kommen



lassen, unter dessen Beihilfe sie täglich in einem besonders hergerichteten Raum Fechtübungen abhält, die mitunter so lange ausgedehnt werden, daß die Hand manches männlichen Fechters in derselben Zeit längst erlahmt wäre. Außerdem hat sie sich ein besonderes Turnkabinett einrichten lassen, in welchem sie täglich gymnastische Übungen vorzunehmen pflegt, die dem Körper jene Elastizität und Frische geben, welche man an der kühnen Reiterin oft genug zu bewundern Gelegenheit hat.“

Der vorerwähnte Diener begleitete die Monarchin auch am 2. April bei einem längeren Spazierritt in den Taunus. „Die Tour ging über Eppstein zunächst nach Königstein. Nach kurzem Verweilen im herzoglichen Schlosse ritt die Kaiserin nach Falkenstein, besichtigte dort die Ruine und nahm dann ihren Weg nach Frankfurt, wobei sie Königstein noch einmal berührte. Von Frankfurt kehrte sie mit der Bahn nach Wiesbaden zurück. Die Kaiserin war nur von einem Lakaien begleitet.“ In der gleichen Ausgabe wird über die geplante Abreise wie folgt berichtet: „Die Abreise der



Kaiserin von Österreich nach Heidelberg wird schon am 5. April erfolgen, also früher als anfangs festgesetzt war. Der Grund soll in dem von Tag zu Tag lebendiger gestaltenden kurstädtischen Verkehr liegen. Kaiserin Elisabeth suchte Ruhe: Sie will nicht Gegenstand der Beobachtung eines zahlreichen Fremdenpublikums sein und räumt daher das Feld. Reiten, Fechten und Turnen sind nach wie vor die hauptsächlichsten Beschäftigungen, welche die Tagesstunden ausfüllen und zu welchen sich in letzter Zeit noch Übungen mit der Feuerwaffe hinzugesellten. Im Übrigen ist die Lebensweise der hohen Frau eine äußerst einfache. Sie unterwirft sich einer Milchkur, zu welcher ihr nach vorheriger persönlicher Besichtigung des Viehes und der Ställe, die Milch von der Milchkuranstalt „Alleesaal“ geliefert wird. Am Sonntag hat die Kaiserin unter Führung eines königlichen Försters eine anstrengende Fußwanderung in den Taunus unternommen. Sie galt dem weit ins Land schauende Kellerskopf.“

Von ihrem Aufenthalt in Wiesbaden

war sie sehr angetan und äußerte dies auch gegenüber dem Hotelbesitzer Zais, dem sie als Andenken einen prachtvollen Ring übereignete, den „...die Namenschiffre der Kaiserin mit einer Krone und Brillanten und der in Gold getriebene kaiserliche Adler schmückt. Weiter erhielten das Personal des Hotels theils Brillantringe, theils Geldgeschenke. Postdirektor König und der Polizeicommissär Bochwitz gleichfalls Brillantringe, Telegraphendirektor Meyer eine Brillantnadel, der Schloßcastellan Willten eine Garnitur Hemden- und Manschettenknöpfe mit Brillanten. Hotelbesitzer Zais überreichte der Kaiserin vor ihrer Abreise ein elegantes Album von Wiesbaden.“

Königstein hat nicht zuletzt durch die Anwesenheit des nassau-luxemburgischen Fürstenhauses insbesondere in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zahlreiche Mitglieder des europäischen Hochadels gesehen. Über ihre Anwesenheit in der aufstrebenden Kurstadt wird weiter zu berichten sein.